

Laudatio für Gerhard Stemberger

Aus Anlass der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der GTA

Marianne Soff, Karlsruhe

Am 7.7.2022, zu Beginn der 22. Wissenschaftlichen Arbeitstagung der GTA in Triest und kurz nach seinem 75. Geburtstag, wurde Dr. Gerhard Stemberger die Ehrenmitgliedschaft der internationalen Gesellschaft für Gestalttheorie und ihre Anwendungen (GTA) verliehen. Er ist damit das 19. Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, die diese Auszeichnung seit 1978 vergibt (erste GTA-Ehrenmitglieder waren Wolfgang Metzger, Edwin Rausch und Månes Sperber).

Als der Vorstand der GTA beschloss, Gerhard Stemberger die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft anzutragen, haben wir gewusst, dass es für ihn nicht leicht sein würde, die Auszeichnung anzunehmen; zum einen, weil er selbst als Person nicht gern im Mittelpunkt steht, zum anderen, weil er immer noch Teil des internen aktiven Kreises der Gesellschaft ist. In vieler Hinsicht steht er sogar immer noch im Zentrum dieses aktiven Kreises, wenn auch die offiziellen Ämter nach und nach auf andere übergegangen sind. Sollte man, wenn man das Wohl und die Außenwirkung der Gesellschaft im Auge hat, einen aus dem internen Kreis zum GTA-Ehrenmitglied zu ernennen?

Wir haben dennoch beharrlich vorgebracht, was uns veranlasst hat, ausnahmsweise genau das zu tun. Und wir sind dankbar, dass Gerhard schließlich zugestimmt hat, die Würdigung anzunehmen – er hat es so formuliert: Er nimmt die Ehrenmitgliedschaft nicht nur als

Zeichen der Wertschätzung für sich persönlich entgegen, sondern auch für die „Sache“, für die er hauptsächlich steht, nämlich die Gestalttheoretische Psychotherapie. Damit sollen zugleich all diejenigen mit geehrt werden, die in den letzten 40 Jahren kontinuierlich und organisiert-gemeinschaftlich dazu beigetragen haben, die Gestalttheoretische Psychotherapie wissenschaftlich weiter zu entwickeln, als staatlich anerkannte Therapie zu etablieren und diese besondere Anwendung der Gestalttheorie in der alltäglichen psychotherapeutischen Praxis fruchtbar zu machen. Auf die Gestalttheoretische Psychotherapie komme ich später noch ausführlicher zurück. Es ist aber hervorzuheben, dass es außer Gerhards Verdienst für die Gestalttheoretische Psychotherapie noch weitere gute Gründe gibt, ihn durch die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft für Gestalttheorie und ihre Anwendungen zu würdigen.

Zunächst möchte ich jedoch einige Aspekte aus Gerhards Vita zusammenfassen und vor allem seine wichtigsten Lehrer*innen nennen, die ihn nach eigenem Bekunden besonders beeinflusst haben.

Leben, Lernen und Wirken

Geboren wurde Gerhard Stemberger am 29.6.1947 in Innsbruck, und zwar als sechster Sohn der Hausfrau Margarete Stemberger und des gelernten Werkzeugschmieds und Polizeibeamten Alois Stemberger.

Nach dem Matura-Abschluss des Gymnasiums lebte er 1965–1966 als „Entwicklungshelfer“ im Amazonas-Quellgebiet Brasiliens in einem Dorf der indigenen Kayabis. Er schildert als eindruckliche Erfahrung, wie Menschen am selben Ort doch gleichzeitig in völlig unterschiedlichen Welten leben können.

Nach seiner Rückkehr aus Brasilien studierte er zunächst an der Universität Innsbruck Psychologie bei *Ivo Kohler*, dem der Gestaltpsychologie eng verbundenen Vertreter der Innsbrucker Schule der Wahrnehmungspsychologie. Kohler wurde international vor allem durch seine Versuche mit Umkehrbrillen bekannt – eine Gelegenheit für Gerhard, schon früh zu erfahren, wie leicht man die Welt eines anderen auf den Kopf stellen kann, aber auch, wie hartnäckig die Selbstorganisationskräfte des Organismus dafür sorgen, solche äußeren Eingriffe wieder zu korrigieren. Sein zweiter Lehrer in Innsbruck war *Eduard Grünwald*, bei dem er Tiefenpsychologie studierte, begleitet von einer psychoanalytischen Eigenthherapie bei *Fritz Guem* vom Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse.

Die politische Aufbruchsstimmung der späten 1960er-Jahre führte Gerhard 1969 nach Wien und, neben einem intensiven politischen Engagement in der radikalen Linken, zu einer Ergänzung seiner Studienrichtung um Sozialpsychiatrie bei *Hans Strotzka* und Soziologie bei *Eduard Rosenmayr* sowie

schließlich zu einem Doktorsabschluss in den Fächern Soziologie und Politikwissenschaften mit einer Dissertation über marxistische Klassentheorie.

Interessen zurück. Selbsterfahrung und Weiterbildungen in Autogenem Training, Gestalttherapie und neo-reichianischer Körperpsychotherapie folgte eine

Erreichtes und Verdienstvolles – ein gestalttheoretisches Werk

Seit der Gründung der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP) unter dem Dach der GTA 1992 war Gerhard Stemberger Mitglied des ÖAGP-Vorstands und hat in dieser Funktion – gemeinsam mit Dieter Zabransky, Eva Wagner-Lukesch und Brigitte Lustig – zum frühestmöglichen Zeitpunkt die staatliche Zulassung der Gestalttheoretischen Psychotherapie als wissenschaftlich anerkanntes Psychotherapieverfahren in Österreich erreicht und das Ausbildungscurriculum für die GTP weiter entwickelt.



© Julia Rohner - Dankesworte zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft

Die schon während des Studiums begonnene Forschungstätigkeit an der Sozialwissenschaftlichen Abteilung der Arbeiterkammer Wien hatte über viele Jahre ihren Schwerpunkt in der multidisziplinären Erforschung der Arbeits- und Lebenszeitgestaltung von Arbeitnehmern, auch im internationalen Rahmen. Gerhard war viele Jahre lang selbst Leiter dieser Sozialwissenschaftlichen Forschungsabteilung der Arbeiterkammer Wien, zunächst auf dem Gebiet der Arbeits- und Lebenszeitstrukturen im psychosozialen, betrieblichen und gesellschaftlichen Kontext, seit 1993 auch leitend fachzuständig für Psychotherapie, Klinische Psychologie und Gesundheitswissenschaften. Seit 1992 war er zudem Mitglied des Psychotherapie-Beirates beim österreichischen Gesundheitsministerium.

Parallel zu seiner Forschungstätigkeit kehrte Gerhard im Laufe der 1980er-Jahre zu seinen früheren psychotherapeutischen

Ausbildung in Gestalttheoretischer Psychotherapie in der Sektion Psychotherapie der GTA, mit *Hans-Jürgen P. Walter* und *Rainer Kästl* als seinen hauptsächlichen Lehrern. Seit den 1990er-Jahren hat er als eingetragener Psychotherapeut in freier Praxis gearbeitet, als Psychotherapeut, Supervisor in helfenden Berufen und vor allem als Lehrtherapeut in der fachspezifischen Ausbildung für Gestalttheoretische Psychotherapie (GTP).

Aus dem Engagement in der GTA und als Herausgeber der *Gestalt Theory* entsprangen für Gerhard immer neue Möglichkeiten der internationalen und multidisziplinären Zusammenarbeit: davon hinterließ nach seinem Bekunden den nachhaltigsten Einfluss die Zusammenarbeit mit *Abraham S. Luchins* und *Edith H. Luchins*, mit *Paul Tholey* sowie mit *Anna Arfelli Galli* und *Giuseppe Galli*.

Hinzu kommen seine Verdienste für die internationale Gesellschaft für Gestalttheorie und ihre Anwendungen (GTA), die ihm jetzt die Ehrenmitgliedschaft verlieh. Gerhard war 1993–2007 Vorstandsmitglied, in den Jahren 1999–2007 als 1. Vorsitzender. Aus dieser Zeit, die ich selbst „live“ miterlebt habe, möchte ich vor allem seine außerordentliche Weitsicht hervorheben: Denn früher als andere hat er erkannt, wie wichtig die Pflege der Internationalität und der Multidisziplinarität für unsere Gesellschaft ist. Und früher als andere hat er für diese internationale und multidisziplinäre Kontaktpflege das damals sich gerade rasant entwickelnde Internet eingesetzt und die Homepage der GTA konzipiert und aufgebaut.

Er hat mit all dem wichtige Impulse für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft gegeben und sich – auch in Zeiten von Krisen und Widerständen – für den Fortbestand der GTA und die kontinuierliche internationale Zusammenarbeit sehr beharrlich eingesetzt.

Gerhards intensiver Kontakt zu internationalen Kolleginnen und Kollegen hat der GTA nicht nur einige internationale Mitgliedschaften eingebracht, sondern vor allem außerordentlich fruchtbare Kooperationen. Sein kontinuierlicher Austausch mit Abraham S. Luchins und Edith H. Luchins, mit Max Wertheimers Sohn Michael Wertheimer, mit Shelia Guberman, mit Ian Verstegen, Ed Ragsdale und vielen anderen mehr hat unserer Gesellschaft und der Weiterentwicklung der Gestalttheorie gutgetan. Besonders auf Gerhard geht die intensive und fruchtbare Zusammenarbeit mit den italienischen Kolleginnen und Kollegen zurück, mit Giuseppe Galli und Anna Arfelli, Mario Zanforlin, Andrzej Zuczkowski, Ivana Bianchi und Ugo Savardi, Giancarlo und Elena Trombini, Lucia Lumbelli, Fiorenza Toccafondi und vielen anderen. Diese Kooperationen haben uns – nun schon zum dritten Mal – zu einer wissenschaftlichen Arbeitstagung an einer italienischen Universität geführt: nach 2007 in Macerata und 2015 in Parma trafen wir uns 2022 in Triest, eingeladen von Tiziano Agostini, Serena Cattaruzza und Walter Coppola, für uns alle ein Glück und ein Highlight!

Gerhard Stemberger war außerdem seit 1992 Mit-Herausgeber der internationalen Zeitschrift *Gestalt Theory*, als Geschäftsführender Herausgeber in den Jahren 2001 bis zur Übergabe an Fiorenza Toccafondi. Damit hat er die ganze Palette gestalttheoretischer Publikationen aus vielen verschiedenen Arbeitsschwerpunkten in der Zeitschrift wissenschaftlich und publizistisch begleitet und unterstützt.

Seit 2009 gibt es auf Gerhards Initiative hin noch zusätzlich die *Phänomenal – Zeitschrift für Gestalttheoretische Psychotherapie*, die

von einem Herausgeber-Team der ÖAGP verantwortet wird. Die *Phänomenal* beweist zweimal jährlich die wissenschaftliche Verankerung der Gestalttheoretischen Psychotherapie in der ganzen Breite ihrer Anwendung. Gerhard ist in jedem Heft dieser Zeitschrift mit mehreren eigenen Beiträgen vertreten.

Als vorläufiger Höhepunkt der Internationalisierung gerade auch der Gestalttheoretischen Psychotherapie erschien 2022 ein von Gerhard herausgegebenes Buch mit acht Originalbeiträgen in englischer Sprache von österreichischen, amerikanischen, deutschen und italienischen Psychotherapeut*innen unter dem Titel „Essentials of Gestalt Theoretical Psychotherapy“ (Stemberger, 2022a).



© Ian Verstegen - Opening Ceremony bei der GTA-Tagung 2022 in Triest

All dies war und ist Teil seiner eigenen kontinuierlichen gestalttheoretisch-fundierten Forschungs- und Publikationstätigkeit. Die Liste seiner Schriften seit dem ersten Erscheinen eines Artikels zum Thema „Gentechnologie und Menschenbild“ in der *Gestalt Theory* 1992 ist vielfältig und lang (sie umfasst mehr als 60 Titel), eine Fundgrube für alle gestalttheoretisch Interessier-

ten, aber von besonderer Bedeutung für Psychotherapeut*innen!

Gestalttheoretische Psychotherapie als Wissenschaft

Die „Sache“, der sich Gerhard Stemberger hauptsächlich verbunden und verpflichtet fühlt, ist die *Gestalttheoretische Psychotherapie als Wissenschaft*! Gerhard hat sich für die Verleihung der GTA-Ehrenmitgliedschaft gewünscht, dass wir in diesem Zusammenhang die Besonderheiten dieser wissenschaftlich fundierten Psychotherapierichtung zur Sprache bringen und würdigen.

Gerade die Wissenschaft von der Psychotherapie ist nämlich in besonderer Weise in allen „Teilen“

(„Ansätzen“) gefordert, die nach Wolfgang Metzger (1954/1986) und Paul Tholey (1980/2018) die Gestalttheorie insgesamt auszeichnen (vgl. auch Soff, 2018; Stemberger, 2022b): die Methodologie / die Erkenntnistheorie / der systemtheoretische Ansatz / der psychologische Ansatz und das grundlegende Menschenbild samt der inhärenten Ethik. Ich erlaube mir im Rahmen dieser Laudatio, jeweils auf Ger-

hards Beitrag zu den einzelnen Ansätzen aufmerksam zu machen.

Gestalttheoretische Psychotherapie ist erstens ein ganzheitlicher *methodologischer Ansatz*, in dem

Realismus und seiner besonderen Betonung der Bedeutung der phänomenalen Welt jedes Individuums, die im psychotherapeutischen *Phänomenologie-Treiben* gemeinsam erkundet und einer Kraftfelda-

aus hat Gerhard Stemberger darauf hingewiesen, dass Menschen (im Sinn Lewins, 1926) als „gespannte Systeme“ aufzufassen sind (vgl. Lindorfer & Stemberger, 2012).



© Julia Rohner - GTA-Tagung Triest 2022: Gerhard Stemberger mit Edward Ragsdale (USA)

der Ausgangspunkt bei der *Phänomenologie* liegt, in dem an zentralen Punkten eine Kraftfeldanalyse des phänomenalen Gesamtfeldes von Klient*in und Psychotherapeut*in erfolgt, und in dem im forschenden Überprüfen von potentiellen Veränderungen auch die experimentelle Tradition der Gestalt- und Feldtheorie einen Platz hat. Zur Erforschung des psychologischen Gesamtfeldes hat Gerhard Stemberger 2009 mit seinem *Mehr-Felder-Ansatz* in der Psychotherapie einen wesentlichen differenzierenden Beitrag geleistet (vgl. Stemberger, 2009, 2018), der z.B. von Thomas Fuchs (2010, 2022) und Katharina Sterneke (2014) in Anwendungsbeispielen fruchtbar umgesetzt wurde.

Gestalttheoretische Psychotherapie ist zweitens ein *erkenntnistheoretischer und psychophysischer Ansatz*: basierend auf dem Kritischen

analyse zugänglich gemacht werden kann, wozu wiederum der erwähnte *Mehr-Felder-Ansatz* eine Differenzierung und fruchtbare Weiterentwicklung in Gang gesetzt hat.

Gestalttheoretische Psychotherapie ist drittens als *systemtheoretischer Ansatz* zu verstehen, basierend auf der Gestaltpsychologie als einer Theorie der dynamischen Zusammenhänge (vgl. Stemberger, 2022b, 21): Die dynamische Wechselwirkung aller im Feld befindlicher Tatsachen und die Betonung der Zielgerichtetheit frei geordneten Geschehens trägt grundlegend zum Verständnis des psychotherapeutischen Prozesses bei. Menschen werden in dieser Perspektive als offene und dynamisch-selbstregulative Systeme im Austausch mit ihrer Umwelt gesehen, das trifft selbstverständlich sowohl für Klient*innen als auch für ihre Psychotherapeut*innen zu. Darüber hin-

Gestalttheoretische Psychotherapie ist viertens ein *psychologischer Ansatz* der Therapie, in dem u.a. die ganze Fülle der erarbeiteten Wissensbestände aus gestalt- und feldtheoretischen, phänomenologisch-experimentellen, Forschungen seit den Anfängen der Gestaltpsychologie fruchtbar umgesetzt werden kann (vgl. Stemberger, 2022b, 21). Viele Artikel der Zeitschrift *Phänomenal* sind den Arbeitsschwerpunkten verschiedener psychologischer Forscher*innen gewidmet, Gerhard und die ÖAGP-Redaktion machen viele (auch: historische) psychologische Arbeiten wieder zugänglich und zeigen ihre Aktualität und ihre Bedeutung vor allem für die Psychotherapie auf.

Und schließlich fünftens liegt der Gestalttheoretischen Psychotherapie ein klarer *anthropologischer und ethischer Ansatz* zugrunde, der wohl am deutlichsten in Wolfgang Metzgers Werk *Schöpferische Freiheit* zum Ausdruck kommt. Seit 2022 ist dieses Buch endlich wieder verfügbar – auf Gerhards Initiative hin! Und man lese besonders Gerhard Stembergers Anhang „*Psychotherapie und schöpferische Freiheit*“ (Stemberger, 2022c), der als Einführung und „Übersetzungshilfe“ für Psychotherapeut*innen Folgendes besonders betont:

- Da Menschen Lebewesen und keine Maschinen sind, die einfach „repariert“ und „umprogrammiert“ werden können, geht es in der Psychotherapie vor allem darum, der Eigenart des Lebendigen gerecht zu werden. Sich klar zu machen,

dass keine Veränderung von außen „gemacht“ oder durch Trainingsprogramme erzwungen werden kann, ist nicht banal! Stattdessen kann eine bedeutsame zwischenmenschliche Situation mit wechselseitigem Einfluss von Klient*in und Psychotherapeut*in als „Randbedingung“ für eine Entwicklung zur Selbstheilung „aus inneren Kräften“ führen, wenn sie für eine Auseinandersetzung und Klärung der oft konflikthaften „inneren Kräfte“ der Klientin genutzt werden kann. Dass dies tatsächlich von *beiden* Beteiligten (Klientin und Therapeutin) und von ihrem Zusammenwirken abhängt, hat Gerhard zu Recht betont.

- Metzgers „Kennzeichen der Arbeit am Lebendigen“ und Rogers' „Therapeutenvariablen“ sollten nach Stemberger um die „sozialen Tugenden“ ergänzt werden, mit denen sich der große italienische Gestalttheoretiker Giuseppe Galli (2005) forschend auseinandergesetzt hat: Zugewandtheit, Aufrichtigkeit, Neugier, Erfindungsreichtum und Mut! So werden für die Kräfte der Selbstregulierung gute Entfaltungsbedingungen geschaffen.

- Metzgers „Grundformen der Arbeit am Lebendigen“, *Pflege*, *Führung* und *Kampf*, die schon Rainer Kästl (2011) untersucht hat, sind von Gerhard als Begegnungs- und Kooperationsformen in der Psychotherapie *neu eingeordnet* worden: Sie werden nun unter das übergeordnete Ziel gestellt, sich gemeinsam für die Sache der Klient*in einzusetzen, Klarheit über ihre Beziehungsformen zu sich selbst und anderen zu gewinnen und zu einer konstruktiven Kooperation zu finden.

- Schließlich ist zu betonen, dass die dem Menschen mögliche *schöpferische*



© Angelika Böhm - Torte für Gerhard bei der Opening Ceremony der GTA-Tagung in Triest 2022

rische Freiheit maßgeblich davon abhängt, wie frei von störenden Nebenzielen und starren Gewohnheiten er sich seinen Aufgaben widmen kann. Es geht also für Gestalttheoretiker*innen und besonders für Gestalttheoretische Psychotherapeut*innen um die Entwicklung einer *sachlichen Haltung* gegenüber den anstehenden Aufgaben. Dazu braucht es allerdings nicht die Unterordnung, sondern die *Einordnung* auch der eigenen Bedürfnisse in die Gesamtsituation. Und gerade Psychotherapeut*innen sind zur konstruktiven und ungestörten Erfüllung ihrer Aufgabe auch aufgefordert, eine hinreichende *Selbstfürsorge* zu betreiben – diese

Erkenntnis im Anschluss an Mary Henle (1957) und Giuseppe Galli (2005, 2017) hat Gerhard in seinem Anhang zur *Schöpferischen Freiheit* noch einmal besonders betont.

In Verbundenheit...

Die Gestalttheoretische Psychotherapie ist das Anwendungsfeld, das im Rahmen der GTA in den letzten vier Jahrzehnten einen großen Teil unserer Mitglieder zu kontinuierlicher und gemeinsamer Arbeit zusammengeführt hat – und weiterhin von einem besonders aktiven Kreis von Mitgliedern im Rahmen der ÖAGP getragen wird. Sie alle werden, wenn es nach Ger-

hard geht, durch die Verleihung der GTA-Ehrenmitgliedschaft mit geehrt. Ich weiß, Gerhard hätte sich sehr gewünscht, die Auszeichnung zu teilen mit seinem/unserem 2020 verstorbenen Mentor

und Freund Rainer Kästl. Ich weiß auch, wie schmerzlich gerade Gerhard Anna Arfelli (verstorben 2019) und Giuseppe Galli (verstorben 2016) vermisst, die ihm neben ihrer weisen Menschlichkeit auch

wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Gestalttheoretischen Psychotherapie und letztlich der Gestalttheorie der Berliner Schule gegeben haben.

Lieber Gerhard, wir gratulieren Dir nachträglich sehr herzlich zu Deinem 75. Geburtstag! Mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft verbinden wir den ausdrücklichen Wunsch und die Hoffnung, dass auch weiterhin gemeinsames Wirken und Arbeiten zum Wohl der Gestalttheorie und der Gestalttheoretischen Psychotherapie als Wissenschaft und Anwendung folgt!

Für den Vorstand der GTA:
Marianne Soff, 07.07.2022/11.10.2022

Literatur:

- Fuchs, Thomas (2010) „Ich weiß, wie dünn ich bin, aber ich fühle mich dick“. Gestalttheoretisches Modell der wahrgenommenen Welt einer magersüchtigen Person. *Phänomenal - Zeitschrift für Gestalttheoretische Psychotherapie* 2 (2), 3–9.
- Fuchs, T. (2022) Bilder und Imaginationen vom Körper. Funktion und Wirkung aus gestalttheoretischer Perspektive. *Phänomenal - Zeitschrift für Gestalttheoretische Psychotherapie* 14 (1), 10–18.
- Galli, Giuseppe (2005) *Psychologie der sozialen Tugenden*. 2. erw. Aufl., Wien: Böhlau.
- Galli, G. (2017) *Der Mensch als Mit-Mensch. Aufsätze zur Gestalttheorie in Forschung, Anwendung und Dialog*. Herausgegeben von G. Stemberger. Wien: Krammer.
- Henle, Mary (1957/1961) On Field Forces. In M. Henle (ed.). *Documents of Gestalt Psychology*. Berkeley: University of California Press, 286–298.
- Kästl, Rainer (2011) Zur Therapeutin-Klientin-Beziehung in der Gestalttheoretischen Psychotherapie. *Phänomenal - Zeitschrift für Gestalttheoretische Psychotherapie* 3(2), 19–21.
- Lewin, Kurt (1926) Untersuchungen zur Handlungs- und Affekt-Psychologie. Teil I: Vorbemerkungen über die psychischen Kräfte und Energien und über die Struktur der Seele. Teil II: Vorsatz, Wille und Bedürfnis. *Psychologische Forschung*, 7, 294–385.
- Lindorfer, Bernadette. & Gerhard Stemberger (2012) Unfinished Business. Die Experimente der Lewin-Gruppe zu Struktur und Dynamik von Persönlichkeit und psychologischer Umwelt. *Phänomenal - Zeitschrift für Gestalttheoretische Psychotherapie* 4 (1-2), 63–70.
- Metzger, Wolfgang (1954/1986) Grundbegriffe der Gestaltpsychologie. In Stadler, Michael & Heinrich Crabus (Hrsg.). *Wolfgang Metzger: Gestalt-Psychologie. Ausgewählte Werke aus den Jahren 1950–1982*. Frankfurt a.M.: Kramer, 124–133.
- Metzger, W. (2022) *Schöpferische Freiheit. Gestalttheorie des Lebendigen*. 3. Aufl., herausgegeben von Marianne Soff & Gerhard Stemberger. Wien: Krammer.
- Soff, Marianne (2018) Gestalttheorie und Feldtheorie. In Hochgerner M., Hoffmann-Widhalm, H., Nausner L. & E. Wildberger (Hrsg.). *Gestalttherapie*. (2. Auflage). Wien: facultas, 13–43.
- Stemberger, Gerhard (1992) Gentechnologie und Menschenbild. *Gestalt Theory*, 14 (1), 68–84.
- Stemberger, G. (2009) Feldprozesse in der Psychotherapie. Der Mehr-Felder-Ansatz im diagnostischen und therapeutischen Prozess. *Phänomenal - Zeitschrift für Gestalttheoretische Psychotherapie* 1, 12–19.
- Stemberger, G. (2018) Über die Fähigkeit, an zwei Orten gleichzeitig zu sein. Ein Mehr-Felder-Ansatz zum Verständnis menschlichen Erlebens. *Gestalt Theory*, 40 (2), 207–234.
- Stemberger, G. (ed.) (2022a). *Essentials of Gestalt Theoretical Psychotherapy*. BoD – Bookshop.
- Stemberger, G. (2022b) Ist eine „Gesellschaft für Gestalttheorie“ heute noch zeitgemäß? *Phänomenal - Zeitschrift für Gestalttheoretische Psychotherapie*. 14 (1), 19–24.
- Stemberger, G. (2022c) Psychotherapie und schöpferische Freiheit. In Metzger, W. (2022) *Schöpferische Freiheit. Gestalttheorie des Lebendigen*. Dritte Aufl., herausgegeben von Marianne Soff & Gerhard Stemberger. Wien: Krammer, 167–182.
- Sterneck, Katharina (2014) Einsatz und Wirkungsweise von Bildschirm-Techniken. *Phänomenal - Zeitschrift für Gestalttheoretische Psychotherapie* 6 (1), 20–29.
- Tholey, Paul (1980/2018) Gestaltpsychologie. In Stemberger, G. (Hrsg.). *Paul Tholey. Gestalttheorie von Sport, Klartraum und Bewusstsein. Ausgewählte Arbeiten*. Wien: Krammer, 233–243.